

GEMEINSAM

www.christus-koenig.eu

Leben

Pfingstbrief 2023

**Glaube im Alltag –
aktiv in unserer
Gemeinde**

**Das Portrait:
Zu Gast bei Wolfgang Metz**

**Pfingsten:
Da seh ich (rosa-) rot!**

Christus  König des Friedens

Katholische Kirchengemeinde von
Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Wannweil

Inhalt

Seite 04

Wie kann Glaube funktionieren?

Seite 07

Unsere drei Kirchen
sollen schöner werden ...!

Seite 08

Da sehe ich (rosa-) rot!

Seite 10

Das Portrait:
Zu Gast bei Wolfgang Metz

Seite 14

Pilgern am Sonntag – Von den
Kirchen um die Dörfer

Seite 15

Frauenkreis Kirchentellinsfurt
und KirchenCafés

Seite 16

Die KjG fragt: Was ist Glaube für
dich im Alltag?

Seite 19

Musik – eine besondere Form
der Gottesverehrung

Seite 20

Die KAB – was ist das?

Seite 21

Weltgebetstag 2023 in Wannweil

Seite 22

Kindergottesdienste – wir starten
wieder durch

Seite 23

Die Kirche auf dem Smartphone
und Kontakt

Seite 24

Termine zum Vormerken



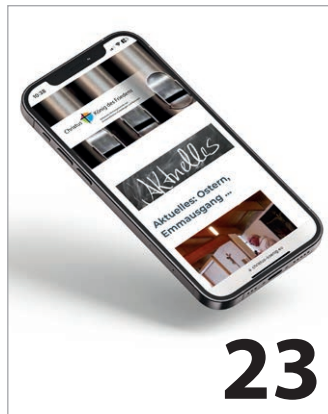
Wie kann Glaube funktionieren?

Wo zwei oder drei in meinem
Namen versammelt
sind ...



Unser Gemeindeleben

Nimmt wieder Fahrt auf – alles
auf einen Blick



Die Kirche auf dem Smartphone



Liebe Gemeinde,

viele Christen fragen sich heute, wie sie ihren Glauben leben sollen. Ja, was bedeutet es überhaupt, zu glauben? Wenn es ihnen gelingt, einen Weg zu finden, dann erledigt sich die Frage nach dem Warum von selbst. Der Glaube bekommt Sinn. Er ist im Alltag und im Wesen des Menschen integriert. Er will nicht abstrakt sein, in der bloßen Bejahung des Göttlichen beruhen. Aber wie wird er konkret?

Wie beim Bau eines Hauses, braucht unser Glaube ein Fundament, das in der Annahme der Geschöpflichkeit und der Hinordnung auf das Göttliche beruht. Alles gehört mir, aber ich gehöre Gott. Ich bin nicht perfekt, nicht fertig und vollkommen. Um zu sein, muss ich immer wieder anfangen. Wer ein Anfänger geworden ist, bewegt sich auf Gott zu und damit auf sich selbst. Wenn der Mensch er selbst sein will, muss er sich wandeln. Und das geht nicht ohne den Geist Gottes. Nur er macht lebendig und verwandelt. Deshalb, glaubt nicht jedem Geist.

Nicht das Vergnügen, sondern die Freude kommt von Gott und führt zu ihm hin. Eine solche, gegen alle Anfechtungen und Schwierigkeiten abgesicherte Freude in sich zu tragen, sie sogar vor der Welt zu bezeugen, weist darauf hin, dass es etwas gibt, das den Menschen noch beglücken kann. Auch dann, wenn ihn die äußeren Umstände bedrücken. Denn erst in der allumfassenden Freude erfasst man das Eigentliche des Seins.

Glaube erfordert Entscheidung. In der Entscheidung vollzieht sich die Freiheit. Wer sich nicht entscheidet, verpasst die ihm geschenkten Möglichkeiten. Die Wahrheit wird erst dann einsichtig, wenn man sie als gelebte Haltung verwirklicht hat. Manchmal erkennen wir sie intuitiv. Manchmal bedarf es der Überlegung und der Abwägung. Denn der Glaube will auch vernünftig sein. Manchmal wird es aber auch heißen: Ich habe alles getan, jetzt bist Du, Gott, an der Reihe. Gott wird uns nicht unserer Ohnmacht überlassen, denn er will nichts vom Menschen, aber alles für ihn.

Ich weiß, es sind nur einige Schlaglichter. Ich wünsche Ihnen, dass sie in unserem Heft einige hilfreiche Anregungen für Ihre Spiritualität im Alltag und unser Gemeindeleben finden und sich daran erfreuen.

Ihr Pfarrer Tomas Begovic



Von Ute Boehme



WIE KANN GLAUBE FUNKTIONIEREN?

GLAUBE IM ALLTAG

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, ...“

Wir alle kennen es – es ist der Beginn des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Schnörkellos, unumwunden, klar.

Einerseits ungeheuer kraftvoll, andererseits auch ziemlich fordernd. Kein Bekenntnis, dem man so eben mal im Vorbeigehen ein „Like“ gibt, um dann wieder zur Tagesordnung überzugehen. Oder?

Der Moment, in dem wir die klare Entscheidung treffen, diesen Glauben zu unserer inneren Haltung werden zu lassen, hat Folgen. Für uns als Individuum und damit auch für unseren Umgang mit anderen.

Glaube ganz persönlich

„Ich glaube.“ Es sieht so aus, als sei das für immer weniger Menschen eine Option. Die Bibel als „Märchenbuch“. Und die Institution Kirche generell ein fragwürdiges Relikt aus längst vergangenen Zeiten. Dennoch – die Fragen bleiben: Was trägt mich? Was hält mich? Wo sind meine Wurzeln? Was gibt mir Kraft? Welchen Sinn hat mein Leben?

„Wer meine Worte hört und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut.“
(Matthäus 7, 24)

Glauben ermöglicht uns, unseren Alltag aus dem Vertrauen zu Gott zu leben. Wie kann das aussehen?

Vielleicht kommen wir dem am ehesten auf die Spur, wenn wir darüber nachdenken: Wann waren wir Gott so richtig dankbar? In welcher Situation hat uns der Glaube schon geholfen, Schweres zu ertragen? Wie hilft uns unser Glaube, mit Ängsten und Zweifeln umzugehen? Wo hat uns der Glaube dabei geholfen, uns selbst zu verzeihen? Wann und wie beten wir?

Glaube und seelische Widerstandskraft

Momentan ist sehr viel von Resilienz die Rede, von seelischer Widerstandskraft in Krisenzeiten. Glaube kann sehr hilfreich dabei sein, wesentliche Resilienzfaktoren wie Akzeptanz, Optimismus und Zuversicht, Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortung sowie insbesondere auch stabile soziale Beziehungen gut auszubilden. Glaube und Spiritualität als solche sind also Resilienzfaktoren.

Der Bereich „Stabile soziale Beziehungen“, der für viele ohnehin nicht so ganz einfach ist, hat während der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen nochmals nachhaltig gelitten. Vereinzelung, Beziehungslosigkeit und zunehmende Vereinsamung sind die Folgen. Es fehlt die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft – und sei sie noch so klein ...

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, ...“

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ... da bin ich mitten unter ihnen.“

(Matthäus 18, 20).

Niemand glaubt allein. Gemeinschaft ist ein Grundbedürfnis von uns Menschen, wir sind soziale Wesen. Gemeinschaft mit Jesus und untereinander erleben wir im Gottesdienst.

Natürlich nicht nur dort – auch in vielen anderen Bereichen unseres alltäglichen Lebens können wir die Gemeinschaft mit anderen und mit Jesus erleben.

Wir können uns unter diesem Aspekt fragen: Welche Rolle spielt unser Glaube im Umgang mit unseren Mitmenschen? Wie tolerant sind wir? Wie gehen wir mit Konflikten um? Schaffen wir es, zu verzeihen, wenn uns jemand Unrecht zugefügt hat? Wie steht es um die Würde jedes Menschen? Und nicht zuletzt – machen wir anderen Mut, stehen wir ihnen zur Seite oder schenken wir jemandem vielleicht einfach mal ein Lächeln? Im Austausch mit anderen erfahren wir Resonanz und im Idealfall auch Unterstützung.

Kommunikation und Wertschätzung

Gemeinschaft lebt von Kommunikation. Wertschätzend. Auf Augenhöhe. Ein ganz wichtiges Element wertschätzender Kommunikation ist – das wird gerne mal vergessen – das Zuhören.

Sehr viele Menschen fühlen sich aktuell nicht gehört, wertgeschätzt, gewürdigt.

Der Passus: „(Ich glaube an) ... die heilige katholische Kirche“ ist für sie nicht mehr stimmig. Allein im Jahr 2021 verzeichnet die Statistik 359.338 Kirchenaustritte aus der katholischen Kirche in Deutschland, Tendenz in 2022 weiter steigend.

Möglicherweise spielt für einige dieser Menschen die Verbindung zwischen dem Wort „Glauben“ und dem Begriff „Glaubwürdigkeit“ eine Rolle?

Und wie sieht es bei uns hier im Alltag in unserer Gemeinde aus?

Auch bei uns lösen Menschen ihre Verbindung zur Kirche. Der mit der Pandemie einhergehende unfreiwillige soziale Rückzug ist hier vermutlich höchstens der Beschleuniger dieser Entscheidung. Fakt ist: Für immer weniger Menschen auch bei uns erscheint die Kirche nicht mehr attraktiv, nicht mehr relevant.

Glaube, Hoffnung und Liebe

War da denn nicht auch mal was mit „Da-Sein“ insbesondere für die Schwachen? Mit Wahrhaftigkeit, Nächstenliebe, Güte und Barmherzigkeit? Glaube, Hoffnung und Liebe? Gott sei Dank gibt es das alles noch immer, auch wenn es momentan ein Stück weit aus der öffentlichen Wahrnehmung verdrängt wird.

Was also tun? Wie heißt es so schön: „Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, dann muss der Berg zum Propheten kommen.“

Vielleicht gelingt es, so ganz allmählich wieder zu überzeugen – Gemeindeleben als Option überhaupt wieder ins Bewusstsein zu rücken und ins Spiel zu bringen. Es könnte ein etwas längerer Weg werden, der aber – wie immer – mit dem ersten Schritt beginnt.

Angebote und Engagement

In unserer Gemeinde sind wir in der glücklichen Lage, dass es hier Menschen gibt, die sich mit ihrer Begeisterung, mit ihren Talenten, mit ihrer Tatkraft,



Zeit und Energie für eine ganze Reihe vielfältiger Angebote, Gemeinschaft zu leben, einsetzen. Ein großes Anliegen des diesjährigen Pfingstbriefes ist es, Angebote und Möglichkeiten im Einzelnen vorzustellen und die Inhalte damit allen Gemeindegliedern zugänglich zu machen. Neue, für alle offene Angebote laden dazu ein, sich dem Gemeindegliedern (wieder) anzunähern.

Da ist die Idee des **KirchenCafés**, eines der vielen Angebote, das sich stetig steigender Beliebtheit erfreut:

„Im KirchenCafé wollen wir uns Zeit nehmen für unsere Gäste – Zeit vor allem zum Zuhören“, so Alex Bernhard, einer der Initiatoren. Nach dem Gottesdienst noch etwas verweilen, miteinander ins Gespräch kommen, so die Botschaft. Themen können sein: Aktuelles, was die Kirchengemeinde betrifft, Gott und die Welt, des Pfarrers Predigt.

Wer sich gerne an der frischen Luft bewegt, ist herzlich eingeladen zum Pilgern am Sonntag: „Von den Kirchen um die Dörfer“. Die Initiatoren dieses ökumenischen Projektes regen an, den Sonntag im wahrsten Sinne des Wortes mal anders zu „be-gehen“.

Ein weiteres erfolgreiches ökumenisches Projekt ist beispielsweise die **AusZeit** am Sonntagabend – Entspannung für Herz und Seele. Konzipiert für Menschen, die kirchenfern sind oder solche, die gerne mehr Spiritualität bei den Gottesdiensten erleben würden.

Und wer weiß – vielleicht ergibt sich durch neue, zwanglose Kontakte die Idee, doch mal im Kirchenchor mitzusingen, regelmäßig zu meditieren, sich in KAB oder Frauenkreis zu engagieren ... oder ... oder ... oder ...?

Das ist nur eine kleine Auswahl, die Angebote sind vielfältig:

- › Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)
- › Der Frauenkreis
- › Die Katholische junge Gemeinde (KjG)
- › Die Kinderkirche
- › Der Kirchenchor
- › Die Kirchenmusik
- › Das KirchenCafé
- › Die christliche Meditation
- › Die AusZeit am Sonntagabend
- › Das Pilgern am Sonntag
- › Der Ort für Trauer und Herzensanliegen

Viele dieser Angebote werden ab Seite 14 dieses Pfingstbriefes ausführlich vorgestellt. Darüber hinaus gibt es auch immer aktuelle Informationen auf der Website:

www.christus-koenig.eu

Mit unserem persönlichen Beitrag können wir die Welt nicht aus den Angeln heben. Und doch – Veränderung beginnt im Kleinen. Was daraus erwachsen kann, wird für mich persönlich beispielsweise eindrucksvoll in einer kleinen, gänzlich unspektakulären Ausstellung in der Leipziger Nikolaikirche gezeigt: Der Weg zur friedlichen Revolution im Herbst 1989.

Unsere drei Kirchen sollen schöner werden ...!

Von Gerlinde Münch

Sie sollen ein Ort der Begegnung sein und ein moderneres Outfit erhalten

Das war 2018 eines der Ergebnisse einer Klausurtagung des damaligen Kirchengemeinderats, dessen Anliegen unter dem Sammelbegriff „Räumliches“ zusammengefasst wurde. Eine vierköpfige Gruppe von Kirchengemeinderät*innen fand sich zusammen, die Ideen anzugehen und umzusetzen. Angedacht waren ein Ort der Stille und der Trauer, ein neuer, modernerer Schriftenstand, ein Kummerkasten und ein Lebensbaum für die Täuflinge. In Wannweil nähert sich die Umsetzung nun ihrer Vollendung.

Der Ort der Trauer und Stille

Zum einen gibt es an diesem Ort eine Trauerkerze, die beim Tod eines Gemeindemitgliedes angezündet und auf den Altar gestellt wird: Ein Licht für die oder den Verstorbene/n.

Alle Besucher*innen der Kirche in Wannweil sind eingeladen, das ausgelegte Gedenkbuch zu nutzen. Es bietet Raum für das Andenken an die Verstorbenen, egal ob diese in Wannweil gelebt haben oder anderswo. Es können z. B. Trost und Erinnerungen für die Hinterbliebenen hinein geschrieben werden. Aber auch generell kann das Buch für die Bitten und Anliegen der Besucher der Kirche in Wannweil vor Gott genutzt werden. Der Ort der Trauer befindet sich neben der Mutter Gottes am Altarraum.

Auch in Kirchentellinsfurt gibt es zwischenzeitlich einen Ort der Trauer. Er befindet sich neben der Madonna, rechts vom Ausgang.



Der neue Schriftenstand

Er wurde im Foyer, rechts vom Eingang der Kirche angebracht. Dort finden Sie Zeitungen, Flyer und Broschüren zu unterschiedlichen Themen. Die unteren Schubkästen beinhalten Bücher für die Kleinkinder und grüne Gesangsbücher mit modernen Kirchenliedern.



Der Kümmerkasten

Er ist bereits angebracht, aber noch nicht funktionsfähig, was sich bald ändern wird. Die bereitgelegten Zettel können für Wünsche, Sorgen, Anregungen und Kritik verwendet werden.

Der Kirchengemeinderat tat sich schwer, einen geeigneten Namen für den Kummerkasten zu finden. Zur Auswahl standen: „Sag's einfach!“, „Anliegen und Kritik“, „Wo drückt der Schuh?“, „Anliegen und Wünsche“. Letztendlich wurde daraus der „Kümmerkasten“. Also: Neben Kummer können Sie gerne auch Kommentare zu Predigten, Anliegen an die Kirchengemeinde, den Pfarrer, den Kirchengemeinderat, Aufforderung zu gemeinsamem Tun, Feiern, füreinander Sorgen und Kümmeren, Rückmeldungen und Anregungen zu allen Belangen der Kirchengemeinde geben.

Der Lebensbaum

Er ist für die Täuflinge gedacht, damit sie mit einem Bild sichtbar gemacht werden. Der schwere, metallene Baum ist bereits eingetroffen und wird demnächst an der Wand, links von der Garderobe, im Foyer angebracht.



Da sehe ich (rosa-) rot!

EntGeisterung und BeGeisterung an Pfingsten

Von Eva Schlegel

Roter Klatschmohn im Weizenfeld, der rote Sonnenuntergang, das rote Stoppschild, die knallrote Kirsche am Baum, das Ewige Licht. Was fällt dir noch zur Farbe Rot ein? Was verbindest du, lieber Leser, liebe Leserin mit der Farbe Rot? Trage alles, was dir spontan einfällt in dieses Feld ein:

Gibt man „rot“ in eine Internetsuchmaschine ein, bekommt man folgendes Ergebnis auf Wikipedia: „Rot ist der Farbreiz, der wahrgenommen wird,

Wut, Tomaten, Erdbeeren, Blut, Glut, Ferrari, Energie, Leidenschaft, Ampel, Warnsignal, Pfingsten, Fliegenpilz, Achtung.

Rot – eine Farbe der Gegensätze!?

Betrachte ich die Dinge, Gefühle und Verbindungen, die die Farbe Rot bei mir hervorruft, stelle ich fest, dass es teilweise sehr gegensätzliche Sachen sind: Wut und Liebe, giftiger Pilz und leckeres Obst, Stopp und Energie.

Auch als liturgische Farbe scheint Rot ein Gegensatz zu sein. Rote Gewänder werden in der katholischen Kirche an Festen getragen, die etwas mit Blut zu tun haben (also zum Beispiel an Karfreitag oder Gedenktage von Märtyrer*innen) und an Festen, die mit dem Heiligen Geist in Verbindung stehen (Pfingsten und Firmung). Vernichtung und Lebenskraft.

Auf den ersten Blick meint man, dass Rot Gegensätzliches in uns hervorruft oder auch gegensätzliche Verwendung findet. Doch schaut man genauer hin, stellt sich heraus, dass die Farbe Rot und alles, was mit ihr zusammenhängt, vor allem eins ist: auffällig.

wenn Licht mit einer spektralen Verteilung ins Auge fällt, in der Wellenlängen oberhalb 600 nm dominieren. Während die meisten Säugetiere Probleme damit haben, die Farbe Rot wahrzunehmen, reagiert das menschliche Auge sehr empfindlich darauf.“

Mir sind noch folgende Dinge, Gefühle und Verknüpfungen zur Farbe Rot eingefallen: Feuer, Liebe,



Auffälliges Pfingsten

Und auffällig war auch das Pfingstfest, das in der Bibel beschrieben wird (Apostelgeschichte 2). Die Freund*innen von Jesus haben sich nach seiner Himmelfahrt eingeschlossen, weil sie Angst haben. Sie sind entGEISTert davon, dass Jesus nicht mehr bei ihnen ist. Sie haben all ihren Mut und ihre Hoffnung verloren, weil Jesus weg ist. Doch dann werden sie von der Heiligen Geistkraft beGEISTert. Eine, vielleicht rote, Energie durchströmt sie und sie trauen sich raus aus ihrem Haus. Sie trauen sich nicht nur wieder vor die Tür zu gehen, sondern sie erzählen von ihrer wiedergefundenen Hoffnung. Sie erzählen von Jesus, seinen Wundern, seiner Auferstehung und seiner Botschaft, dass alle Menschen geliebte Kinder Gottes sind. Und das Auffälligste ist: Alle verstehen sie. Jeder und jede kann die Geschichten in seiner oder ihrer Sprache hören.

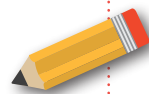
EntGeisterung und BeGeisterung heute

Ach wäre das schön, wenn diese Botschaft von Jesus auch heute in der Sprache der Menschen gesprochen würde, die sie verstehen können. Doch da sehe ich im Moment eher rot. Im Gottesdienst wird Sprache verwendet, die keiner mehr im Alltag so spricht. Worte finden Verwendung, deren Bedeutung unbekannt ist, weil wir eine andere Realität haben und dadurch vieles nicht verstehen. Doch nicht nur die Sprache ist für mich ein rotes Tuch in der katholischen Kirche. Vieles andere

macht mich unglücklich und wütend und ich bin über manches Verhalten, sowohl von Amtsträgern als auch Christ*innen, wirklich entGEISTert.

Und dann sehe ich aber auch Katholik*innen und andere Menschen, die sich einsetzen für Nächstenliebe, für die Botschaft Jesu, für das Miteinander, für Gerechtigkeit, für Freundschaft, für Ökumene, für die Erde, für Benachteiligte, für die Liebe. Ich sehe sie in unserer Kirchengemeinde, ich sehe sie in unseren Kommunen, ich sehe sie im Land und auf der ganzen Welt. Immer wieder sehe ich so einen Menschen oder auch Menschengruppen. Sie sind wie der Klatschmohn im Weizenfeld, wie die knallrote Kirsche am Baum, wie das Stoppschild an der Straße. Manche sind offensichtlich auffällig, manche sind versteckt auffällig, aber alle sind sie beGEISTert von dem, wofür sie eintreten. Jede*r auf seine Weise und mit den je eigenen Begabungen. Und das macht mir Hoffnung. Und genau das bedeutet für mich Pfingsten, da sehe ich (rosa-) rot.

Und was beGEISTert dich? Wovon willst du andere beGEISTern?



ZU GAST BEI WOLFGANG METZ

Gott in allen Dingen und Menschen finden



In unserer Reihe „Zu Gast bei ...“ schauen wir hinter die Kulissen und blicken ein wenig in das Leben von unseren Mitmenschen.

Wolfgang Metz ist Seelsorger bei der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) in Tübingen, Mitarbeiter bei „Kirche im SWR“, schreibt regelmäßig auf Instagram über Sonntagsevangelien und Alltagsbegegnungen und immer wieder Bücher über geistliche Orte, den Einsatz von Rock- und Popmusik in der Liturgie, Alltagshoffnung, Glaubensfragen und manchmal auch Gedichte. Er beschreibt sich selbst als Romliebhaber, Musiknarr und Kinofan.

Das Interview führte Johanna Rebholz. Beide waren gemeinsam auf der Diözesanebene der KJG aktiv.

Wenn man deinen Namen in eine Internetsuchmaschine eingibt, wird neben deinen Buchveröffentlichungen sofort dein Instagram-Account angezeigt. Nicht gerade das Typischste für einen Priester. Wie bist du zum regelmäßigen Veröffentlichenden auf Instagram gekommen?

Instagram hat sich so angeschlichen. Vor Corona hatte ich schon ab und zu was geschrieben, aber als dann der Lockdown war, hatte ich einerseits mehr Zeit, aber andererseits war da auch die Frage, womit man sich auseinandersetzt. Und da habe ich angefangen, jeden Sonntag ein paar Gedanken zum Evangelium aufzuschreiben. Es ist ja jetzt auch nicht so, dass ich die Masse an Followern habe, aber trotzdem bekomme ich Rückmeldungen, dass sich

Leute darüber freuen. Beispielsweise sagen manche ehemaligen Ministranten, dass das noch ihre einzige Verbindung zu Kirche ist. Und daher freue ich mich, dass ich für sie eine Stimme von Kirche bleibe.

Stört es dich manchmal, dass man nur 2000 Zeichen bei Instagram nutzen kann?

Nein im Gegenteil, das ist eine gute Übung, dass man sich kurzfassen muss. Das ist das alte Spiel, was Langes zu erzählen, ist meistens keine Kunst. Wie Goethe schon gesagt hatte: Ich habe heute keine Zeit, einen kurzen Brief zu schreiben, daher schreibe ich einen langen. Die Kunst ist es, die Inhalte auf den Punkt zu bringen. Und das ist dann auch oftmals eine gute inhaltliche und sprachliche Vorbereitung für manche Predigten.

Deine Stimme kennen manche vielleicht von den SWR 4 Abendgedanken. Man kann dich immer wieder im Radio hören.

Genau, ich bin Mitarbeiter bei „Kirche im SWR“. Das Schöne daran ist, dass Radio nochmal ein ganz anderes Medium ist. Mit meinen Predigten, Büchern und Social-Media-Posts schreibe ich für ein kircheninternes Publikum. Und beim SWR ist es so, dass ich eher zu Menschen spreche, die nichts mit Kirche zu tun haben und diese sollten trotzdem etwas damit anfangen können. Und das finde ich total spannend. Ich versuche trotzdem etwas für ihren Glauben, ihr Sehnen und Hoffen – oder was auch immer – mitzugeben. Ich kann natürlich manchmal auch



Steckbrief

Wolfgang Metz

45 Jahre

Beruf: Beruf: Priester,
veröffentlicht Bücher und
Texte in verschiedenen Medien

direkt über meinen Glauben, Hoffen, Gott oder die Bibel sprechen. Aber oft erzähle ich Geschichten, bei denen dies irgendwie aufscheint, ohne dass es gleich mit der Missionskeule kommt.

Auch auf Instagram erzählst du immer wieder Geschichten. Und wenn man durch deine Beiträge schaut, sieht man öfters den Hashtag #gottinallendingenfinden. Was steckt da dahinter?

Der Hashtag bezieht sich auf Ignatius von Loyola. Ich bin sehr von seiner Spiritualität und von ignatianischen Exerzitien geprägt. Exerzitien, oder übersetzt würde man „Geistliche Übungen“ sagen, versuchen das eigene Empfinden und Wahrnehmen im Hinblick auf biblische Erzählungen und das eigene Leben zu schärfen. Die Idee dabei ist, über dieses Spüren eine gewisse Sensibilität für mich und die Umgebung zu bekommen. Diese geistliche Grundhaltung, die ich hier natürlich nur ganz verkürzt darstellen kann, hat dann etwas mit dieser Alltagsspiritualität zu tun. Ich kann Gott in allen Dingen, also auch meinem alltäglichen Umfeld finden.

Also ein lebensnaher und vielseitiger Zugang zu Glaube und Spiritualität.

Ja, auf jeden Fall. Ich finde das bekannte Zitat von Alfred Delp, das er im Gefängnis während der NS-Zeit schrieb, wahnsinnig inspirierend: „Aus allen Poren der Dinge quillt Gott uns gleichsam entgegen. Wir aber sind oft blind. Wir bleiben in den schönen und in den bösen Stunden hängen und

erleben sie nicht bis an den Brunnenpunkt, an dem sie aus Gott herausströmen.“ Selbst in äußerster Bedrängnis und Not hat Delp damals wahrgenommen, dass Gott ihm in allen Dingen entgegenkommt. Er verfiel selbst in dieser ausweglosen Situation nicht in Depression. Das empfinde ich als ein hohes Ideal, aus dem man eine Grundhaltung schaffen kann. Man kann immer wieder neu diesen Blick schaffen, dass Gott überall findbar ist, dass er mir überall entgegenkommt. Das bedeutet auch, dass ich mich nicht mehr anstrengen muss oder etwas Besonderes machen muss, um ihn zu finden.

Kommt da auch manchmal der Vorwurf, dass diese Haltung zu banal ist?

Das habe ich jetzt so nie direkt gehört, aber ich kann es natürlich verstehen, dass jemand sagt, dass man mehr Unterfütterung braucht. Und trotzdem, glaube ich, ist es wichtig, immer wieder an diesen Punkt zurückzugehen und zu sagen: „Ja, es kann auch ganz einfach sein“. Ich meine, in unserem Zentrum des Glaubens steht, dass Gott sich in einem Bissen Brot und in dem Schluck Wein zeigt. Also kann ich dann sagen, dass Gott im Einfachsten und im Kleinsten mir entgegenkommt, das ist quasi in unserer christlichen DNA angelegt.

Gibt es für dich im Alltag Rituale, um Gott zu begegnen?

Das ist ganz klar: Im Gebet, welches aber auch auf unterschiedliche Weise gestaltet sein kann. Ich mer-

12 Das Portrait

Instagram-Posts
von Wolfgang Metz



ke, dass mir der Tagesabschluss sehr wichtig ist. Ich nehme mir abends nochmals Zeit, um mich auszurichten und zu schauen, was war. Und dabei ist ganz wesentlich: Ich ziehe heraus, was an diesem Tag gut war. Das Problem ist nämlich, dass wir uns über 1000 Dinge jeden Tag aufregen. Wir legen den Fokus oftmals darauf, was nicht so gut klappt. Mein früherer geistlicher Begleiter hat zu dieser Thematik immer wieder den schönen Satz gesagt: „Stellen Sie sich vor, Ihnen ist heute was Gutes widerfahren und Sie haben es gar nicht gemerkt.“ Diesen Satz behalte ich im Hinterkopf. Und wenn man dann zum Tagesabschluss den Fokus auf das Positive legt, dann kann man auch nochmal danke sagen, dafür, was gut war. In diesem Kontext schreibe ich seit vielen Jahren am Abend das auf, was Positives war – auch wenn es nur ein Satz ist. Am Ende vom Jahr schau ich mir das Ganze dann an und das ist dann total schön, weil das sehr geballt so viele Situationen aufscheinen lässt.

Beim Inhalt unseres bisherigen Gesprächs, könnte man den Eindruck gewinnen, dass du viel alleine in deinem Kämmerlein sitzt und dort deinen Glauben lebst. Dem ist ja aber nicht so. Besonders als Seelsorger der KHG Tübingen habe ich sehr viel Kontakt zu jungen Menschen und bin viel im Austausch. Ich bin überzeugt, dass wir einerseits den persönlichen Glauben, den wir im Alltag leben, aber andererseits auch den gemeinschaftlich gelebten Glauben brauchen. Und es ist meiner Meinung nach auch völlig logisch, dass wir beides

brauchen, denn beides ergänzt sich. Wenn ich nur für mich alleine glaube, ich also keine Gemeinschaft habe, dann bin ich alleine das Maß aller Dinge. Dann sage nur ich, was richtig und was falsch ist und habe kein Korrektiv. Wenn ich aber andererseits ausschließlich die Gemeinschaft habe, bin ich völlig fremdbestimmt, gehe darin auf und bin kein Individuum mehr. Ich habe dann die Meinung von außen übernommen, habe mich selbst nie damit wirklich auseinandergesetzt und kann dann keine persönliche Beziehung zu dem Ganzen aufbauen. Deshalb halte ich es für sehr wichtig, dass bei uns in der Kirche beides ermöglicht wird – dass einerseits Zugänge und Räume geschaffen werden, dass Menschen ihre eigenen Wege gehen und finden können, aber dass man genauso gemeinschaftlich in unterschiedlicher Weise unterwegs sein kann.

Hast du Gemeinschaften erlebt, die für dich besonders prägend waren?

Da gibt es verschiedenste, besonders aber beispielsweise meine Gruppe, mit der ich gemeinsam über zwei Jahre die Exerzitienausbildung gemacht habe. Das sind Leute aus dem ganzen deutschsprachigen Raum, ganz verschiedene Leute mit unterschiedlichsten Settings und Berufen. Das war eine intensive Zeit mit Stille, Selbstreflexion, Auseinandersetzung, Gespräch und Gebet. Jetzt treffen wir uns einmal im Jahr für ein Wochenende und trotz aller Unterschiedlichkeit, schon beim ersten Abendgebet sind wir wieder alle aufeinander ein-



gespielt oder eingetaktet. Und das schätze ich total. Und zudem hat mich als Jugendlicher sicherlich die Zeit bei der Landjugend stark geprägt. Auch hier war die eigene Persönlichkeitsentwicklung und die Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen sehr prägend, auch im Bereich des Glaubens und letztlich dann für meinen weiteren Lebensweg.

Kam es so auch zu dem Hashtag #gottinallenmenschennfinden?

Der Hashtag hat irgendwann bei einem Post einfach gut gepasst. In dem Beitrag ging es um Glaube und Begegnung. Ich wollte zeigen, hier begegne ich Gott genauso.

Zum Abschluss: Unser Magazin erscheint diesmal wieder zu Pfingsten. Was findest du an Pfingsten besonders spannend?

Oft wird Pfingsten als Geburtstag der Gemeinschaft der Kirche bezeichnet. Man kann das sicherlich so sehen. Die Frage ist aber, meiner Meinung nach, was da Gemeinschaft gestiftet hat oder wie diese Gemeinschaft gestiftet wurde. Am Vorabend zu Pfingsten ist die 1. Lesung der Turmbau zu Babel. Diese Lesung ist ein Gegenstück zu Pfingsten, weil nämlich dabei alle Stimmen verwirrt wurden, an Pfingsten wird dann alles vereint. Aber an diesem Punkt darf man meines Erachtens noch nicht stehen bleiben – das wäre zu einfach. Es wird ja nicht einfach der Urzustand wiederhergestellt – es sprechen am Ende nicht alle eine Sprache. Am

Pfingstereignis ist wichtig, dass alle unterschiedlichen Menschen die Botschaft in ihren eigenen Sprachen hören, dass also die Stimmen in diese Vielfalt und diese Verschiedenheit reinsprechen. Es gibt somit ein gemeinschaftsstiftendes Element, welches irgendwie alle anspricht, aber trotzdem werden sie nicht vereinnahmt und müssen nicht auf einmal völlig anders sprechen. Es wird in ihre Welt hineingesprochen.

Und was heißt das für uns heute?

Das Ziel wäre, dass wir schaffen, in die Sehnsucht der Menschen zu sprechen. Und das ist schwieriger geworden. Ich glaube auch nicht, dass diese Stimme immer einheitlich sein muss. Also schon einheitlich in dem Sinne, dass sie natürlich immer die gleiche Grundlage im Vordergrund hat. Aber Menschen fühlen sich sehr unterschiedlich angesprochen. Das ist etwas, was viele Leute nicht aushalten können. Oft wird suggeriert, dass nur das eine richtig sein kann.

Pfingsten ist ein tolles Bild dafür, dass wir Menschen von Gott inspiriert werden, in welcher Weise auch immer. Und dass es nicht immer nur den einen Weg gibt, sondern ganz viele Wege.

Lieber Wolfgang, danke für das inspirierende Gespräch.



„Von den Kirchen um die Dörfer“

Pilgern am Sonntag

Am Sonntagnachmittag um Kirchentellinsfurt, Kusterdingen oder Wannweil zu pilgern – diese Idee entstand aus dem Wunsch von Mitgliedern unserer Kirchengemeinde, mehr Angebote für Menschen zu haben, die Spiritualität auf andere Art erleben wollen.

Die Initiatoren wollen den Sonntag im wahren Sinne des Wortes einmal anders „be-gehen“. Pilgern heißt ja „unterwegs sein“, „wandern“, „in der Fremde sein“, offen sein für Erfahrungen, gemeinsam mit anderen unterwegs sein. Dazu kam das Bedürfnis, die verschiedenen Teillorte der katholischen Kirchengemeinde Christus König des Friedens (Kirchentellinsfurt, alle Ortsteile von Kusterdingen und Wannweil) näher kennenzulernen und stärker miteinander zu verbinden.

Als urökumenische Form der Begegnung bietet Pilgern die beste Gelegenheit, die verschiedenen Orte, Kirchen und christlichen Glaubensgemeinschaften miteinander zu verbinden. Der Weg zueinander und das gemeinsame Ausklingen bei einer Erfrischung ermöglichen so ein Kennenlernen, Begegnen und Austauschen.

Die Anregung, ein solches Angebot gemeinschaftlich zu verwirklichen, wurde von den christlichen Partnerkirchen der jeweiligen Orte begeistert aufgenommen. Und so entwickelte sich das Projekt „Pilgern am Sonntag – von den Kirchen um die Dörfer“, ein Angebot für alle, die die Spiritualität auf andere Art erleben wollen.

Etwa einmal im Vierteljahr, immer sonntags von 14:00 bis etwa 16:30 Uhr, laden die jeweilige evangelische,

evangelisch-methodistische, neuapostolische und katholische Kirchengemeinde in den Orten Kirchentellinsfurt, Gesamtgemeinde Kusterdingen und Wannweil zu einem zwei- bis dreistündigen Pilgerweg auf leicht begehbarer Strecke ein. Start und/oder Ziel befinden sich an einer der Kirchen. Spirituelle Impulse an einzelnen Stationen regen zum Nachdenken und Austausch an. Wechselnde Teams aus den christlichen Gemeinden bereiten das Pilgerangebot vor.

Die aktuellen Termine finden Sie unter „Aktuelles“ auf unserer Homepage <https://christus-koenig.eu/>. Das nächste Pilgern findet am 23. Juli statt.



- den Sonntag einmal anders be-gehen
- gemeinsam mit anderen unterwegs sein
- offen sein für die Erfahrung unterwegs
- sich von geistlichen Impulsen begleiten lassen
- in erfrischender Runde ausklingen lassen

Am Sonntagnachmittag
4 mal im Jahr
ums Dorf oder
von Dorf zu Dorf

Nächster Termin:
Sonntag, 23.7.2023, 14:00 Uhr



Details wie Startpunkt, Route siehe unter „Aktuelles“ auf www.christus-koenig.eu

Es laden ein die christlichen Kirchengemeinden von Kirchentellinsfurt, Wannweil und den Härtengemeinden

Unser Gemeinde- leben



Frauenkreis Kirchentellinsfurt

Unseren Kreis gibt es seit ca. 45 Jahren. Ursprünglich handelte es sich um einen Bastel- und Strickkreis. Einige Frauen wollten durch den Verkauf selbstgefertigter Waren einen finanziellen Beitrag zum Bau der neuen Kirche und des Gemeindezentrums in Kirchentellinsfurt beisteuern. Aus diesen vorübergehenden Zusammenkünften ist der Frauenkreis entstanden, der bis heute besteht und auch Corona überdauert hat. Allerdings hat sich die Anzahl der teilnehmenden Frauen aus gesundheitlichen und altersbedingten Gründen sehr reduziert und einige unserer Mitglieder sind leider verstorben.

Trotzdem kommen wir immer noch gerne zusammen, haben Freude an unseren Treffen und möchten so lange wie möglich noch viel Zeit miteinander verbringen beim:

Mutscheln (Januar), Faschingsbrunch (Februar), bei der Maiandacht mit anschließendem gemütlichem Beisammensein, Spaziergang zur Eisdielen in Wannweil (Juni), Spaziergang zur Sportgaststätte Faulbaum zum gemeinsamen Abendessen (August), Filmvortrag (November) und bei unserer Adventfeier (Dezember).

Das nächste Treffen findet am Freitag, 26.05. statt. Zu Beginn feiert unser Pfarrer mit uns um 18:00 Uhr eine Maiandacht in der Kirche Christus König des Friedens in Kirchentellinsfurt und anschließend genießen wir den Abend mit Maibowle, Gebäck und Frühliedern.

Die Termine stehen unter den kirchlichen Nachrichten im Gemeindeboten bzw. auf der Homepage. Frauen aus allen Teilgemeinden, die Lust haben, mitzumachen, sind herzlich willkommen!

Infos: Angelika Schmitt Tel. 07121/600765

KirchenCafés

Während den Lockdowns war es ganz deutlich spürbar, wie wertvoll und wichtig soziale Kontakte sind. Umso schöner, dass nach den entbehrungsreichen Zeiten wieder face-to-face Begegnungen möglich sind.

Nach den Gottesdiensten finden in den jeweiligen Gemeinden „KirchenCafés“ bzw. „Dämmerstoppchen“ statt. Eine gute Gelegenheit, um alte Kontakte aufzufrischen, neue Gemeindemitglieder kennenzulernen und sich über Gott und die Welt auszutauschen.

Die Kirchengemeinderäte haben diese Begegnungsmöglichkeit gestaltet, sodass unsere Gemeinde, die über sieben Teillorte verteilt ist, weiter zusammenwachsen kann. Außerdem gibt es bei dieser Gelegenheit auch die Möglichkeit, KGR-Mitglieder auf Fragen, Meinungen und Informationen anzusprechen.

Die Initiatoren freuen sich, dass aus dem Experiment inzwischen eine gern angenommene Gelegenheit zur Begegnung geworden ist. Es wäre schön, wenn sich immer wieder Leute fänden, die sich gelegentlich etwas Zeit für die Vorbereitung nehmen würden (ungefähr eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst) oder spontane Helfer für das Aufräumen. Melden kann man sich gerne bei einem der Kirchengemeinderäte oder beim Pfarrbüro.

KirchenCafé-Termine:

Kirchentellinsfurt	Wannweil
21. Mai	20. Mai
11. Juni	10. Juni
18. Juni	24. Juni

Kusterdingen: wieder ab Oktober



Die KJG fragt:

Was ist Glaube für dich im Alltag?

Von Lynn Laura Bialek

Was hat mein Glaube mit dem Alltag zu tun? Hinter dieser Frage steckt die Erwartung, dass Glaube und Alltag miteinander verbunden sind. Und dahinter steckt die Ahnung, dass Glaube im Alltag nicht unbedingt dasselbe ist.

Die Frage hat unter den Jugendlichen ein intensives Reflektieren losgetreten und wir haben uns auf einer spirituellen Ebene getroffen, die es uns ermöglicht hat, eine kleine Reise in unser Inneres zu machen und die unfassbar schnelllebige Welt um uns kurz auszublenden. Dies hat mich daran erinnert, wie selten wir uns genau diese Momente schenken und wir uns auf diese Gedankengänge einlassen und welche Institutionen uns den Raum geben. Aber lasst mich zunächst die KJG vorstellen.

In erster Linie: Was ist KJG überhaupt?

Die KJG (Katholische junge Gemeinde) ist eine dieser Institutionen, die jungen Menschen die Möglichkeit gibt, sich lebendig mit dem Glauben auseinanderzusetzen und von engagierten, kreativen und motivierten Gruppenleiter*innen begleitet zu werden.

Die KJG ist eine der größten Kinder- und Jugendverbände, der im BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) eingegliedert ist. Was die KJG ausmacht sind die vier Säulen: **Bildung, Spiritualität, Freizeit und Mitbestimmung.**

Bildung: Wir vermitteln bildende Inhalte lebhaft und methodisch, sehr individuell, zudem anregend, und wenden dabei nicht den Frontalunterricht an, den unsere Mitglieder bereits aus dem strikten Schulalltag kennen. Hierbei hat die KJG eigene Ziele formuliert, wie zum Beispiel: Die Autonomie des jungen Menschen zu fördern, dessen eigene Entscheidungskraft und die Reflektionsbereitschaft zu schulen.

Spiritualität: Neben den Jugendgottesdiensten und „Spiritreisen“ setzen wir uns auch in den wöchentlichen Gruppenstunden ganz individuell und freiherzig mit unserem Glauben auseinander und sprechen besonders viel über unsere Batterien, die Selbstliebe und auch über die Kraft, die man aus der Nächstenliebe ziehen kann, indem man etwas tut, was einen erfüllt und blühen lässt.

Freizeit: Diese Säule ist die bekannteste, diese beinhaltet die Freizeiten, Jugenddiskos, die Gruppenstunden und noch vieles mehr.

Die KJG in Kirchentellinsfurt hat ein riesiges Angebot für Kinder und Jugendliche und es ist sicher für Jede*n etwas dabei:

- Eine **Weihnachtsaktion**, bei der wir Spenden für unsere Gruppenaktivitäten sammeln. Letzte Weihnachten haben die Mädchengruppe und die Jugendgruppe zusammen eine kleine Schoko-Crossies-Fabrik eröffnet und fleißig die Leckereien nicht nur hergestellt, sondern auch passend zur aufkommenden Weihnachtsstimmung verpackt und in der Kirche auf einem Tisch dekorativ und mit ganz viel Liebe aufgestellt.
- Bei der **T-Dance Aktion** beteiligen sich die Mitglieder und vermitteln an Schulen die Grundsätze des Hip-Hops und erarbeiten eigene Choreographien.
- Fairtrade, Nachhaltigkeit und der ökologische Fußabdruck sind ein wichtige und laute Themen unserer Gesellschaft. Natürlich hat die KJG dies erkannt und eine eigene **FairTrade-Aktion** auf die Beine gestellt, um auf den fairen globalen Handel aufmerksam zu machen.
- Auch an **Kirchenfesten** wie dem Erntedankfest beteiligt sich die KJG und organisiert eine spannende und vielfältige Kinderbetreuung, die von den Besucher*innen immer sehr gut angenommen wird und nach der Corona-Pandemie dieses Jahr wieder stattfinden wird. Hier finden Kinder spannende Spiele, kreative Bastelsessions und eben etwas, was auch immer den engagierten Praktikant*innen und Teilnehmer*innen noch so einfällt.
- Zwei Mal die Woche heizt Carola im Spiegeltanzsaal der KJG uns ziemlich ein. Das **Hip-Hop-Angebot** ist sehr beliebt und bietet Bewegung im Alltag.
- Natürlich beteiligt sich die KJG auch am **Sommerferienangebot** und überlegt sich Aktivitäten, um die Sommerferien bunt und aktiv zu gestalten.



- Es werden auch **gruppeninterne Partys** gefeiert, wie zum Beispiel dieses Jahr in der Jugendgruppe, bei der sich alle in tierische Ganzkörperkostüme geschmissen haben, um Fasching zu zelebrieren.

- Es gibt zwei Gruppen in der KJG, die sich jeden Mittwoch treffen, um die **Angebote der Praktikant*innen** mitzumachen. Die diesjährigen Praktikant*innen absolvieren im Rahmen ihrer Ausbildung zur/zum Jugend- und Heimerzieher*in ihr unterrichtsbegleitendes Praktikum. Die Mädchengruppe, die Mädchen ab der 7. Klasse besuchen können, werden von Sophie geleitet, die mit den Mädchen bastelt, backt und Beautyabende veranstaltet, außerdem hat diese Gruppe eine ziemliche Begeisterung für das Spiel „Tabu“ entdeckt. Die Gruppe wird momentan von durchschnittlich 5 Teilnehmerinnen besucht und sehr geschätzt.

- Es gibt auch eine **Jugendgruppe**, in der die verschiedenen Teilnehmer*innen zwischen 14 und 17 Jahre alt sind. Sie kommen aus der Umgebung und besuchen anliegende Schulen. Die Gruppe, die sich selbst ganz charmant „Der hoffnungslosen Haufen“ nennt, ist eine ganz bunte und lebhaft Gruppe mit momentan 5 Teilnehmer*innen. Sie haben in dieser Gruppe ihren sicheren Hafen gefunden, einen Treffpunkt, wo sie einfach sein können und mit den Betreuer*innen Lynn und David über jegliche Themen sprechen, die sie gerade in ihrer Lebenswelt beschäftigen.

Jede/r der Praktikant*innen formuliert hierbei ganz eigene Ziele, die ihnen wichtig sind, zum Beispiel



18 Gemeindeleben

versuche ich den Jugendlichen die Selbstreflexion ans Herz zu legen, indem wir uns in den Gruppenstunden auch mit unseren Gefühlen beschäftigen, ihnen Form und Namen geben, um sie – und damit auch unsere eigene Innenwelt – besser zu verstehen. Den sprachlosen Momenten einen Namen geben und Worte finden, die einem ein heimeliges Gefühl des Ankommens verschaffen.

Uns Praktikant*innen ist zudem wichtig, einen sicheren Raum für die Mitglieder zu schaffen, wo sie ihre Seele baumeln lassen und den fordernden Schulalltag zurücklassen können.

So zu sein und angenommen zu werden, zu einer Gruppe zu werden – ein Wir-Gefühl zu kreieren und jedem Thema eine Stimme zu verleihen. Gehört zu werden, erlebt und wahrgenommen zu werden, ist eine Gewissheit, die wir den jungen Menschen schenken möchten.

Die KJG profitiert von dem großen und wertvollen Engagement und der Hingabe der Anleiterin Elke Meixner-Arnold, die nicht nur der KJG dekoratives Leben einhaucht und die Räume mit lebendigen Farben schmückt,

sondern auch für die Teilnehmer*innen wie auch für die Praktikant*innen immer ein offenes Ohr hat und ihnen den Rücken stärkt. Wir sind sehr dankbar für ihre Mühe und wir als Praktikant*innen profitieren auch von ihrer langjährigen Erfahrung im sozialpädagogischen Bereich.

Mitbestimmung:

In der KJG hat jedes Mitglied die Fähigkeit mitzubestimmen und ebenso mitzuentcheiden, wie die Jahresplanung aussieht. Außerdem können Jugendliche die Ausbildung zu Gruppenleiter*innen an der Sophienpflege absolvieren und damit auch aktiv Verantwortung für die kommenden Gruppenstunden übernehmen.

In der KJG den Glauben im Alltag erleben

Dass diese Frage nicht leicht zu beantworten ist, wurde uns schnell klar, als wir uns in einer unserer Gruppenstunden damit befasst haben. Es kam die weitere Frage auf, muss es immer beten sein? Muss ich in die Kirche gehen, um diese Fragen beantworten zu können? Was ist der Glaube im Alltag und wie fühlt sich Glaube für mich richtig an, oder was ist er für mich? Gibt es da bestimmte Kriterien die ich erfüllen muss oder darf mein Glaube einfach das sein, was mir Kraft gibt? Was mir Orientierung gibt? Etwas ist, was mich und meinen Nächsten lieben lässt?

Zurück zu der Frage, wie wir als KJG den Glauben im Alltag erleben. Wie bereits erwähnt, haben wir uns ziemlich den Kopf darüber zerbrochen. Im Laufe des Gesprächs haben wir uns darauf ziemlich versteift, welche Regeln es für den Glauben gibt und ab wann wir vom Glauben sprechen dürfen.



Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir alle auf unsere Art und Weise spirituell sind. Wir ziehen Kraft aus den Menschen und Tätigkeiten, die uns begeistern oder inspirieren. Wir nehmen uns Vorbilder, deren Werte unserer Vorstellung entsprechen.

Wir beschäftigen uns mit uns selbst und lernen unsere Grenzen kennen und benennen diese. Wir sind, wer wir sind und das ist absolut schön und zeigt die Vielfalt auf, die Gott uns geschenkt hat, die wir nicht nur zelebrieren, sondern die uns auch entfalten und wachsen lässt.

Die KJG ermöglicht uns diesen Raum mit all den vielen Angeboten und der Hingabe und der Liebe zu dieser Arbeit der Ehrenamtlichen, und wir würden uns sehr freuen, wenn Sie, unsere liebe Gemeindeglieder, uns bei unseren Aktionen einmal besuchen kommen.

Musik – eine besondere Form der Gottesverehrung

Von Tanja Kury-Rilling



Musik geht ans und ins Herz, berührt die Seele. Sie kann aufputschen oder beruhigen, im Hintergrund erklingen oder eine/n vollauf gefangen nehmen. Was wäre ein Fest ohne Musik? Und fehlt nicht auch im Gottesdienst etwas, wenn an Gründonnerstag die Orgel verstummt?

Musik und Gottesdienst verbindet sich besonders in Messen, die zu den verschiedenen Teilen des Gottesdienstes erklingen, vom Kyrie, dem „Herr erbarme Dich“ bis zum Agnus Dei, dem „Lamm Gottes“.

Der katholische Kirchenchor der Gemeinde Christus König des Friedens hat sich für den Sommer/Herbst ein neues Projekt vorgenommen:

Für eine geistliche Abendmusik im November möchten wir eine neue Messe und weitere Stücke einstudieren. **Dieses Konzert wird am Sonntag, den 19.11.2023 um 18:00 Uhr in der Katholischen Kirche in Wannweil stattfinden.** Das Besondere daran ist, dass es zudem ein gemeinsames Singen mit den Besuchern der geistlichen Abendmusik geben wird. Es wird also ein Mitmach-Konzert.

Für dieses Projekt laden wir vom katholischen Kirchenchor alle Hobbysängerinnen und Hobbysänger in unserer Kirchengemeinde und gerne auch aus den umliegenden Kirchengemeinden sowie andere Interessierte ein, als Projektsängerinnen und Projektsänger bei diesem Projekt mitzumachen.

Was werden wir singen?

Geplant ist das Einstudieren der „Missa brevis Sancti Joannis de Deo“ in B-Dur von Joseph Haydn. Diese wird im Volksmund auch „Kleine Orgelsolomesse“ genannt, weil sie im Benedictus ein schönes Orgelsolo enthält, das in ein ebenso schönes Sopran-Solo mündet.

Weitere Stücke sind in Planung, nach derzeitigem Stand voraussichtlich zwei Stücke des Komponisten Anton Bruckner, genauer Joseph Anton Bruckner, österreichischer Komponist der Romantik sowie Organist und Musikpädagoge.

Hinzu kommen ein bis zwei Lieder, die zusammen mit den Besuchern gesungen werden sollen.

Die Proben werden nach den Pfingstferien ab dem 13.06.2023 jeweils dienstagsabends beginnen. Geleitet werden diese von unserer Chorleiterin Brigitte Häberli, die ausgebildete Sängerin und Gesangspädagogin ist. Probenort ist in der Regel im Katholischen Gemeindezentrum in Kirchentellisfurt, Probenbeginn ist jeweils um 19:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr. Außerdem ist ein Probenwochenende am 21. und 22.10.2023 im Haus Maria Trost in Beuron geplant, wobei auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen soll.

Gerne begrüßen wir Sie als Mitsängerinnen und Mitsänger oder Besucher unserer geistlichen Abendmusik, denn: Musik erhebt die Seele!

Die KAB – was ist das?

Von Heidrun Krismer



Dieser vor Ort, auf Diözesanebene und deutschlandweit existierende Verband heißt: Katholische Arbeitnehmer-Bewegung. Ursprünglich aus einem durch Kettler angeregten Arbeiterverein entstanden, ist sie quasi eine katholische Gewerkschaft. Die Mitglieder erhalten kostenlos Rechtsberatung und Vertretung bei arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen oder Gerichtsverfahren. Inzwischen ist sie für alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen offen.

Sie nennt sich „DIE Bewegung“ für soziale Gerechtigkeit. Warum?

Die KAB setzt sich seit langem für die Rechte von abhängig Arbeitenden ein. Insbesondere für Menschen in der Pflege, aber auch für alle Beschäftigten in prekären Arbeitsverhältnissen. Wir informieren, lenken den Fokus auf die Probleme, stellen Forderungen.

Auf Diözesanebene organisieren wir live und online Podiumsdiskussionen mit Fachleuten und PolitikerInnen. Wir erarbeiten Vorschläge wie das Cappuccino-Rentenmodell, vernetzen uns mit anderen Sozialverbänden und Gewerkschaften. Wir setzen uns für den Erhalt des möglichst freien Sonntags ein, für würdige Arbeitsbedingungen, ausreichende Bezahlung. Vor allem auch die Digitalisierung muss menschenwürdig geregelt werden.

Neben Fortbildungen für Betriebsräte und MAV-MitarbeiterInnen gibt es bei uns vielseitige Bildungsangebote und z. B. auch Pilgerreisen. Wir vernetzen Konfliktparteien und bieten Gesprächsplattformen.

Eine Bildungsreferentin kümmert sich um das wichtige Thema Nachhaltigkeit in der Wirtschaft.

Ein weiteres wichtiges Projekt ist der Aufbau des Catholic Worker Movement in unserer Partnerdiözese in Uganda. Wir unterstützen die Menschen dort per Hilfe zur Selbsthilfe mit Wissen, Anleitung, Projektförderung, Bezahlung von hauptamtlichen Einheimischen. Wir als Ortsgruppe haben auch 2023 wieder, wie schon seit Jahren, das Maultaschenessen nach der Messe am Palmsonntag in K'furt sowie den Osterkerzenverkauf zu Gunsten unserer Partnergruppe in Uganda durchgeführt. Was ist unser Antrieb?

*Wir sind katholisch, wir leben
zusammen Spiritualität und wir
wollen den Glauben praktisch leben.
Grundlage und Ansporn ist die
katholische Soziallehre. Ein echter
Schatz!*

Hauptpunkte sind:

Menschenwürde und Gerechtigkeit für alle, Gemeinwohl, Solidarität, Nachhaltigkeit und Subsidiarität. Buchtip: „Einführung in die Katholische Soziallehre“ von Markus Schlagnitweit, Herder-Verlag

Vor Ort pflegen wir derzeit vor allem die Gemeinschaft, sind aber offen für Menschen mit Ideen und Tatkraft, um auch hier wieder mehr Aktionen zu machen.

Weltgebetstag 2023 in Wannweil

Von Gerlinde Münch

Die Bewegung des heutigen Weltgebetstags (WGT) entstand bereits Ende des 19. Jahrhunderts in den USA und Kanada. Frauen aus der Mission schlossen sich damals zusammen und veranstalteten seither Jahr für Jahr einen konfessionsübergreifenden Gebetstag. Seit 130 Jahren wird in 120 Ländern rund um den Globus WGT gefeiert. Er findet immer am ersten Freitag im März statt. Alle, die mitmachen, haben sich zu einer ökumenischen, weltweiten Basisbewegung zusammengefunden, die sich für die Bedürfnisse und Nöte von Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt einsetzt. In Wannweil beteiligen sich die evangelische, katholische und neapostolische Kirche an den Vorbereitungen zum WGT. Die Gottesdienste werden abwechselnd in den jeweiligen Kirchen abgehalten. Auch in Kusterdingen und Kirchentellinsfurt wurde der WGT ökumenisch vorbereitet und gefeiert (s. dazu Artikel auf unserer Homepage).

Der Leitgedanke der Weltgebetstags-Organisation ist: „Informiert beten – betend handeln“.

Jedes Jahr bereitet ein anderes Land die Liturgie vor. Dieses Jahr waren es Frauen aus Taiwan, die sich zum Thema „Glaube bewegt“ Texte und Lieder für die Liturgie aussuchten.

Wie läuft so ein Abend ab?

Im Martin-Luther-Haus in Wannweil begann der diesjährige WGT um 19:30 Uhr mit einer kurzen Begrüßung, der eine Dia-Show folgte, mit der die etwa 30 Gäste sich auf das Land Taiwan einstimmen konnten. Es wurde dabei nicht nur über die Landschaft informiert, sondern auch über Kirche, Tradition, Wirtschaft, Politik und die problematische Situation, in der sich viele Frauen in Taiwan befinden.

Anschließend gab es ein festliches Buffet, zu dem das Vorbereitungsteam mit Speisen aus dem Vorbereitungsland einlud.

Um 20:30 Uhr begann der Gottesdienst. Die Weltgebetstags-Band begleitete wieder wunderbar die Lieder. Die Texte der Liturgie wurden in verteilten Rollen

vorgetragen. Diesmal wurden fünf Briefe von Frauen aus Taiwan vorgelesen, die berichten, mit welchen Problemen sie in ihrem Land konfrontiert sind.

Der WGT unterstützt vor allem Frauen und Mädchen. Wie jedes Jahr wurde in der Kollekte Geld gesammelt für Projekte, mit dem über 100 Partnerorganisationen unterstützt werden. Damit setzen wir ein deutliches Zeichen dafür, dass sich was bewegen lässt. Die Kollekte ist für Frauenprojekte bestimmt, die weltweit Frauen und Mädchen helfen, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. Mit unserem Beitrag ermöglichen wir ihnen Hilfe zur Selbsthilfe. Die Projektarbeit des Deutschen Weltgebetstags-Komitees unterstützt vor allem Frauen und Mädchen darin, ihre politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechte durchzusetzen.

Mit dem Lied „Gottes guter Segen ...“ wurde nach dem Segen zum Abschiedstanz eingeladen, bei dem alle mitmachten und beschwingt den Nachhauseweg antraten.

**Der nächste Weltgebetstag ist wieder am ersten Freitag im März, also am 01. März 2024
BITTE VORMERKEN!**



Das Vorbereitungsteam für den Weltgebetstag (von links): Sigrun Franz-Nadelstumpf, Renate Sepeur, Barbara Quantrell, Birgit Wiech, Gabriele Brückner, Gerlinde Münch, Ute Rexer.

Kindergottesdienste – Wir starten wieder durch



Nachdem auch die Mini- und Schulkindergottesdienste – wie so vieles – in der Corona-Pandemie nicht mehr stattfinden konnten, freuen wir uns darauf, wieder mit den jüngsten Gemeindemitgliedern in kindgerechter Form Gottesdienst zu feiern. Wir, ein Team aus „alten“ und neuen Ehrenamtlichen, haben uns Ende März zum ersten Mal getroffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, kreative Ideen zu sammeln und den Rahmen der Kindergottesdienste wie folgt zu planen.

Der Kindergottesdienst richtet sich an Kinder im Alter zwischen ca. 3 und 9 Jahren und findet immer am zweiten Sonntag im Monat parallel zur Messe um 10:30 Uhr statt. Wir beginnen gemeinsam mit der Gemeinde in der Kirche und ziehen dann mit den Kindern (und ggf. Eltern der jüngeren Kinder) in einen Nebenraum um, wo wir mit den beiden Handpuppen Anna und Wollli, durch Singen, Tan-

zen, Spielen und Basteln eine Geschichte aus der Bibel für die Kinder mit allen Sinnen erlebbar machen.

Die Termine für die Kindergottesdienste 2023 sind:

14. Mai in Kusterdingen (Ausnahme: 9:00 Uhr)

11. Juni in Kusterdingen

09. Juli in Kirchentellinsfurt

10. September in Kirchentellinsfurt

15. Oktober in Wannweil

12. November in Wannweil

Wir freuen uns schon sehr auf Euch, liebe Kinder – und natürlich auch auf Jugendliche und Erwachsene, die Spaß daran haben, im Kindergottesdienst-Team mitzumachen (dann gerne im Pfarrbüro melden).



„Singt dem Herrn alle Völker der Erde ...“

Musikanten gesucht

Der Eingangsvers des obigen Liedtitels (GL 832) erinnert an einen Gottesdienst, in dem viele Gemeindemitglieder, vor allem auch Kinder, den Gesang mit ihren Instrumenten (Gitarren, Klanghölzern, Flöten, Schellen ...) begleiteten.

Während der Coronapandemie haben wir erfahren, wie sehr unterschiedlichste musikalische Beiträge unsere Gottesdienste bereicherten und die Stimmung anhoben. Neben der Orgel kamen ja die verschiedensten Gesangsformationen und Instrumente zum Einsatz. Diese wohltuenden Beiträge haben sich inzwischen etabliert, wofür sich die Gottesdienstteilnehmer*innen mit reichlichem Applaus bedanken.

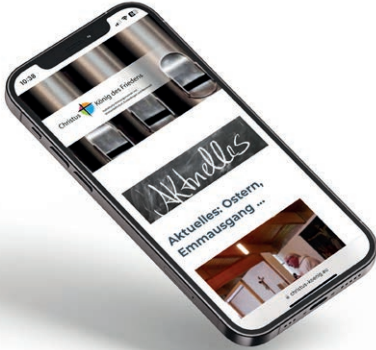
Wir möchten die vielfältige musikalische Erfahrung verfestigen, indem wir Musikanten – egal welchen

Alters – zusammenbringen wollen. Ein erstes Probetreffen mit Dagmar Tumele und Simon Madaus fand schon statt.

Es können aber auch weiterhin gerne Leute dazukommen, die vor allem Lust und Laune zum gemeinsamen Musizieren mitbringen. Dabei werden keine hohen Erwartungen an die Musikanten gestellt, außer – das eigene Instrument mitzubringen. Vielleicht ergeben sich aus diesem Projekt auch gelegentliche musikalische Beiträge zu unseren Gottesdiensten, z. B. am Einsiedelfest.

Auf neue musikalische Klänge in unseren Kirchen freut sich der Kirchenmusikausschuss mit Dagmar Tumele, Tanja Kury-Rilling, Simon Madaus, Carsten Engel, Alex Bernhard

Die Kirche auf dem Smartphone



Unsere Homepage ist für die Benutzung auf dem Smartphone optimiert.

1. Aktuelles: Diese Seite steht immer ganz oben. Anklicken und du erhältst eine Übersicht der aktuellen Ereignisse und Termine in der Kirchengemeinde. Auch, was es sonst so gibt außerhalb des Gemeindeumfelds findest du hier, z. B. Konzert-Tipps, Seminare, etc.
2. Gottesdienste: Klicke den Menüpunkt Gottesdienste und du siehst sofort alle Gottesdienste in einem Zeitraum von bis zu zwei Wochen.
3. Beiträge: Auch die Beiträge lassen sich sehr gut auf dem Smartphone lesen.
4. Newsletter: Einmal pro Monat Wissenswertes zusammengefasst erhalten; u. a. findest du hier zuallererst den „Impuls des Monats“. Anmelden über die Homepage.

www.christus-koenig.eu

Wie können wir Ihnen helfen?

Pfarramt

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
8.00–12.00 Uhr

Donnerstag Nachmittag
16.00–18.00 Uhr

Kontakt

Weilhauweg 12
72138 Kirchentellinsfurt
Telefon: 07121 600765
Fax: 07121 677645
pfarramt@christus-koenig.eu
www.christus-koenig.eu



**Pfarramtsekretärin
Angelika Schmitt**

Ihre Kirche in Kirchentellinsfurt

Kirche und Gemeindezentrum
Christus König des Friedens
Kirchfeldstr. 21
72138 Kirchentellinsfurt

Ihre Kirche in Kusterdingen

Kirche und Gemeindehaus
St. Stephanus
Heusteigstr. 34
72127 Kusterdingen

Ihre Kirche in Wannweil

Kirche und Gemeindesaal
St. Michael
Rosenstr. 11
72827 Wannweil

Impressum

Herausgeber: Pfarrer Dr. Tomas
Begovic, Kirchengemeinde Christus
König des Friedens, Weilhauweg 12,
72138 Kirchentellinsfurt

Verantwortlich: Team Öffentlich-
keitsarbeit der Kirchengemeinde
Christus König des Friedens: Johanna
Rebholz, Ute Boehme, Rainer Degen
Druck: Druckerei Maier GmbH,
Rottenburg
Klimaneutrale Produktion

Layout: neunpunktzwei Werbe-
agentur GmbH, Kirchentellinsfurt
Auflage: 2.200
© Kirchengemeinde Christus König
des Friedens, Mai 2023

Termine zum Vormerken

- | | |
|-------------------|--|
| 29.05. | Pfingstmontag um 10:30 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst Einsiedel |
| 08.06. | Festgottesdienst zu Fronleichnam mit Prozession um 9:30 Uhr – Kirche Christus König des Friedens Kirchentellinsfurt |
| 25.06. | Ökum. Gottesdienst 10:30 Uhr – mit Hockete unter den Linden des Musikvereins Kirchentellinsfurt |
| 30.06. | Eheseminar um 19:00 Uhr – Gemeindehaus St. Stephanus Kusterdingen |
| 01.07. | Grillen der KAB um 14:30 Uhr – Gemeindezentrum Kirchentellinsfurt |
| 24.09. | Patrozinium 10:30 Uhr – Kirche St. Michael Wannweil mit Kirchenchor |
| 24.09. | Musik für die Seele 18:00 Uhr – Kirche St. Michel Wannweil |
| 30.09. | Ministrantenausflug, voraussichtlich nach Tripsdrill |
| 08.10. | Herbstfest um 10:30 Uhr – Kirche Christus König des Friedens Kirchentellinsfurt, anschl. Mittagessen |
| 14.10. | Helferfest um 15:00 Uhr – Gemeindezentrum Kirchentellinsfurt |
| 21./22.10. | Chorwochenende im Kloster Beuron |
| 01.11. | Gräbersegnung an Allerheiligen – Friedhöfe K-furt 14:00 Uhr, Wannweil 14:45 Uhr, Kusterdingen 15:30 Uhr |
| 12.11. | Martinsfeier 16:30 Uhr – Dorfgemeinschaftshaus Jettenburg – Im Anschluss begleiten die Kinder den hl. St. Martin auf seinem Pferd mit Liedern und Laternen |
| 19.11. | Konzert des Kirchenchors 18:00 Uhr – Kirche St. Michael Wannweil |
| 26.11. | Patrozinium mit Kirchenchor um 10:30 Uhr – Kirche Christus König des Friedens Kirchentellinsfurt |